

1.312

1817
Zur Kasse
und nach vorn in die
Reihe u. Lese-
stube.



47991

Strasbourg i. S. $\frac{27}{7}$ 17

Reisen - Tisch. - Str. 32

Lieber Goldziter!

Vielen Dank für Ihren Brief, den ich vor einigen
Tagen erhielt! Ich wäre Ihnen sonst wohl mit
etwas von mir zuvorgekommen, denn ich empfand
es auch sehr, daß wir ziemlich lange nichts
von einander gehört hatten. — Mir geht's
nicht gerade besonders. Im Winter traut mein altes
Leiden fast ganz zurück, aber jetzt plagt es
mich oft, und mein noch viel älteres Leiden,
schlechter Schlaf, läßt nie ab. Täglich lebe und
atme ich noch und verbringe mich die Zeit
mit Arbeiten, bei denen nichts herauskommt als
höchstens Notizen in unsern Freytag und unsern Dage.
Habe eine Anzahl historischer Werke, meist zum
2^{ten} Mal gelesen z. B. wieder die Mémoires des
Vénérables P. Marquis, die zu dem lebendigsten Zeugnisse ihrer
Zeit gehören. Ueberhaupt sind wir ja für die
Zeit der Kreuzzüge, was der Orient betrifft, vorzüg-
lich versehen. Schade nur, daß die französischen Quellen-
editionen in eine so groblichen Form sind,

Jahr 1886 gewesen ist; ich danke, es habe 3 Jahre vorher
~~schon~~ stattgefunden.

In 8 Tagen hatten wir, ich, m. f. Hausdame und ich, nach Herten-
alben gehen. Es hat sich mein Schwagerland, paradies
habe und so wirklich so sein mag, und der schönsten
Luft unserer Ebene einmal hinaus zu kommen, so bene-
ich es doch schon etwas, da ich wieder spazieren muss, da
jetzt, wo alles verabschiedet ist, kann ich nicht zurück. Oh-
ohne m. f. Frau wird ich da alles so anders finden! Mir
ganz etwas davon, ob ich ich in der 9. Hälfte des Monats
m. f. Hamburger ^{Frei} ~~Frei~~ in die 25. mein Lebensjahr ganz Theil
haben finden werde. Was die Hausdame, Fräulein Höhn, betrifft,
so habe ich Ihnen viel leicht schon einmal geschrieben, dass
ich es mit der so gut getroffen habe, wie irgend möglich, schon,
da ich mich jetzt etwas wenig um d. Haushaltungskümmern
habe wie bei Leibes m. f. Frau, ist mir sehr viel wert,
und daher ist sie auch noch ganz ungezogen. Aber
meine Frau — ja, die muss ich immer!!!

Glücklicherweise ist die deutsche Bearbeitung Ihrer Vorträge
Vorlesungen nach! Ich muss gestehen, ich habe in Erwarte-
dass der schwedische Text noch nicht gelesen ist.
arbeite mich durch schwedische Texte, die mir eigenemäßig
beim Gegenstände betreffen, wohl bei der Hand, hindurch,

(wie durch spanische; bei der wird mir schon etwas die
Zwischen und portugiesischen) aber so recht Genoss
habe man bei solcher Arbeit das nicht, ja, und doch
manches 22. für Verständnis bleibt. Eine schwed. oberländ.
Freiwill. habe ich nicht 19. und nicht, auch eine portugiesische, Vorlesung haben wir einmal eine spanische.
Ihre geringe Vorlesung für "Vordruff" Theil ich ganz, alle
ich in Kiel Decan worden musste, ob ich auch in Stockholm.
gibt der Decan der Kirche nach, nicht nach Wahl?
war's mir recht unbehagen, aber als ich nach Stockholm
kam, ~~war es~~ so so vieles aber eingerichtet worden
musste, wozu mir die Erfahrungen, die ich in Kiel als
Decan gemacht hatte, das nicht aufhelfen bei den Berathungen
ganz die Mehrzahl unserer damaligen Kollegen in d. Facultät
vorher noch nicht Universitätsprofessoren gewesen waren. In
Stock. bin ich dann noch 2 mal Decan gewesen, hatte glücklicher
weise beidemal ruhige Jahre.

Dass es in gelingen und hoffentlich auch in der Botanique
so gut voran geht, ist sehr erfreulich. Aber wann
wird das Ende sein? Ja, wenn America nicht wird!
Wohin nach Johnson America ^{die letzten mal} ~~das~~ ^{in d. europ.}
Krieg eingetreten, ist mir unbekannt. Dass es bloss das
Kriegs der Monarchisten und Millardiere
war, ist doch kaum anzunehmen. Der universitäts-
fuge

Hochmuth des Volkes, das sich als das allein freie und die
Weisheit vorgezogenen fühlte, ist wohl ein Haupttrieb-
felser. Und wie sieht es doch doch in Wahrheit aus? Thun
die Millionen von „coloured people“, die auf den Papieren
american Bürger, in Wirklichkeit aber mehr oder weniger
rechtlos sind, spotten der geübten Demokratie
Gleichheit. Was die Ungewissenheit eines Americaners
eine Schwärze, was sich nur noch an kleinen körperlichen

Merkmalen zeigt, so gehört er zum „coloured people.“ und darf
nicht in denselben Einheitscouple fallen wie ^{die Weißen}.

Ja, der 30. März kann ich nichts schreiben, da ich von
Stunde keine Satisfaction bekommen habe. Ziemlich
bezeichnend wird Sh.'s Verfahren gerade als eine seiner
Dummheiten, aber gerade ist nicht die Frage. Und
ich habe dort schon gewußt, daß Sh. ~~den~~ die Redaction
brachte. Willkürlich schickte ich an die nächste
Generalversammlung eine Eingabe; aber da die Lippiger
und Haller bei dem natürlich mehr derzeitigen
Unverständnis sehr beschränkten Bestand dieser Versammlung
allein entscheiden, würde das doch wohl nichts helfen.

Nun aber endlich Schluss! Mit Schrecken sah ich
beim Durchlesen unsers Briefes, daß ich diesmal
noch mehr als sonst da zu corrigieren und
hinzuzusetzen hatte. Ein bißchen sind Sie daran
gewöhnt.

Mit bestem Gruß

stets Ihr

L. Wöldecke

